

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: - (1947)

Heft: 3

Artikel: Johannes Brahms und die Schweiz : zum 50. Todestag des Komponisten am 3. April 1947

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-777314>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

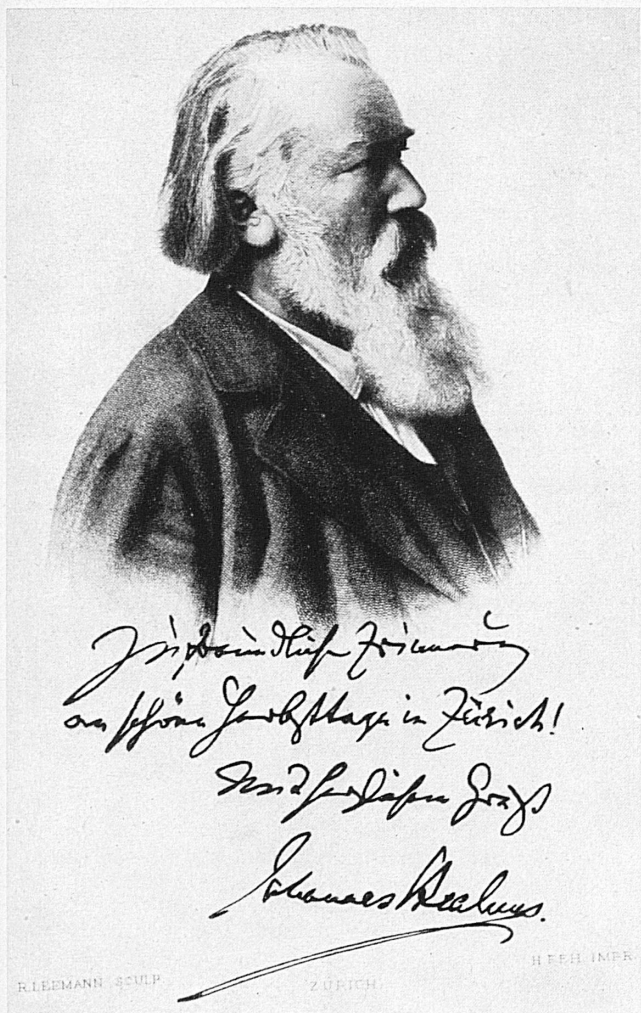
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Widmung Brahms' an einen seiner Zürcher Freunde wird heute in der Zentralbibliothek Zürich aufbewahrt. — La dédicace de Brahms à l'un de ses amis zurichois se trouve actuellement à la Bibliothèque centrale de Zurich.



JOHANNES BRAHMS UND DIE SCHWEIZ

ZUM 50. TODESTAG DES KOMPONISTEN
AM 3. APRIL 1947

Johannes Brahms, dessen Todestag sich am 3. April zum fünfzigsten Male jährt, reiste oft und gerne in die Schweiz, und eine beträchtliche Anzahl seiner Kompositionen sind in unserem Lande entstanden. In der stillen Alpennatur fand er Ruhe und Erholung, aber auch Muße zu neuen Arbeiten. Er lernte bei uns Menschen kennen, mit denen er zeit seines Lebens verbunden blieb, so den berühmten Chirurgen Prof. Billroth, den er im Jahre 1865 in Zürich trifft, der dann nach Wien berufen wird und auch später zum Kreise der Brahms-Freunde gehört; den Musiker Theodor Kirchner, welchen Brahms so sehr schätzte, daß er sich, nachdem er Hamburg verlassen hatte, für längere Zeit nach Winterthur begab, nur um ihm nahe zu sein. Theodor Kirchner war denn auch ein begeisterter Kunder der Brahms'schen Muse, die sich das Schweizer Publikum zuerst langsam erobern mußte. Zu den Künstlern, die mit Brahms enge Beziehungen unterhielten und für seine Werke eintraten, gehörte auch Friedrich Hegar, der im Jahre 1868 den 5. Satz des «Deutschen Requiems» zum ersten Male in privatem Kreise aufführte. Das «Deutsche Requiem» wurde größtenteils in Zürich entworfen, als Brahms bei einem Alt-Gemeindeschreiber Kuser unterhalb des «Forsters» am Zürichberg wohnte. Wir wissen auch, daß der Komponist einmal eine Bibelkonkordanz aus der Stadtbibliothek in seine Wohnung hinaufschleppte, um den Text für den 6. und 7. Satz zu finden. Das «Deutsche Requiem» wurde einem schweizerischen Verleger anvertraut, nämlich Rieter-Biedermann in Winterthur, mit dem Brahms eine herzliche Freundschaft verband. Auch Gottfried Keller lernte der Komponist kennen; er vertonte eine Anzahl seiner Texte. Mit Joseph Viktor Widmann unternahm er weite Wanderfahrten, die der Dichter in einer Erinnerungsschrift festhielt. Brahms bereiste die Schweiz aber auch als Kammermusiker, als Konzertpianist und als Dirigent. In Basel und Zürich dirigierte er sein «Triumphlied». In diesen beiden Städten war er ein stets gern gesehener Gast. Einmal trat er mit Clara Schumann, mehrmals mit Joachim zusammen in Konzerten auf. — Wollen wir auf der Landkarte die Stätten Brahms'schen Wirkens festhalten, so werden wir weiterhin auf Rüslikon und Hofstetten bei Thun stoßen. In Rüslikon schrieb der Komponist eine Reihe von Gesängen, Liedern und Chören; in Hofstetten, das er in den Jahren 1886—1888 jeden Sommer besuchte, entstand jene wunderbare, tiefe innere Ruhe ausstrahlende Violinsonate op. 100, die auch die «Thuner Sonate» genannt wird, wie man überhaupt eine ganze Werkgruppe, die Opuszahlen 99, 100, 101 und 108 als «Thuner Werke» bezeichnet. Es würde sich lohnen, einmal nachzuforschen, wieweit die schweizerische Landschaft und die Anregungen, die er in unserem Lande aufnahm, mitbestimmend waren für die Tonsprache Brahms'. Wenigstens eine Stelle im Finale seiner ersten Symphonie sei erwähnt, wo sich der Komponist unverkennbar von einem Alphorn inspirieren ließ und dies auch in einem Brief bezeugte.

G.

Das Schloß Thun mit dem Stockhorn. In Hofstetten bei Thun verbrachte der Komponist mehrere Sommer fruchtbaren Schaffens. — Le château de Thoune et le Stockhorn. Le compositeur travailla fructueusement à ses œuvres durant plusieurs étés à Hofstetten près de Thoune. Photo: Beringer.

